

ISSN 1560-6325 ISBN 978-3-901989-15-5 € 15,-

polylog

17<sup>2007</sup>

ZEITSCHRIFT FÜR INTERKULTURELLES PHILOSOPHIEN



## PHILOSOPHIE IM ISLAM

MIT BEITRÄGEN VON

MOHAMED TURKI ♦ SARI HANAFI ♦ ZERRIN KURTOĞLU ♦ SOULEYMANE BACHIR DIAGNE ♦ SARHAN DHOUIB  
ABBAS MANOCHEHRI ♦ ASGHAR ALI ENGINEER ♦ HARALD LEMKE ♦ JAMELEDDINE BEN-ABDELJELIL ♦ U.A.

SONDERDRUCK



FORUM

101

HARALD LEMKE

*Der wahre Geschmack des Zen  
Zur japanischen Weg-Kunst des  
Essens – ryôridô*

BÜCHER UND MEDIEN

121

JAMELEDDINE BEN-ABDELJELIL

*Schriften und Werke zur Philosophie im  
modernen arabisch-islamischen Kontext.  
Ein Literaturbericht*

125

REZENSIONEN & TIPPS

144

IMPRESSUM

145

POLYLOG BESTELLEN

PHILOSOPHIE IM ISLAM

7

MOHAMED TURKI

*Herrschaft und Demokratie in der  
arabischen Welt*

25

SARI HANAFI

*Cultural Differences or Cultural Hegemony?*

39

ZERRIN KURTOĞLU

*Eine Kritik der orientalistischen  
Auffassung der falsafa-Tradition*

49

SOULEYMANE BACHIR DIAGNE

*Iqbal – Philosophie des Neuseins*

61

SARHAN DHOUB

*»Dialog der Kulturen« versus »Kampf der  
Kulturen«? Die Aktualität von Ibn Ruschd  
in der arabisch-islamischen Philosophie der  
Gegenwart.*

77

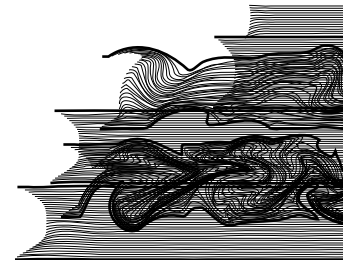
ABBAS MANOOCHEHRI

*Die Dialektik der Asabiyya und  
die Sozialphilosophie des ‘umran*

93

ASGHAR ALI ENGINEER

*Islam: Religion und Vernunft  
Interview mit Ursula Baatz*



päischen oder US-amerikanischen Fernsehen. Was diese komplexe Situation mit vielen und unterschiedlich verlässlichen Autoritäten z.B. für die Erstellung und Relevanz von Fatwas, also von Rechtsgutachten zu bedeuten hat, ist gerade in allerletzter Zeit in Ägypten heftig debattiert worden. Welchem Rechtsgelehrten und welchen Argumenten darf und soll ein Moslem vertrauen? Welche Kriterien gelten, wenn es um Alltagsfragen der modernen, urbanen und globalisierten Welt geht? Wer hat hier Macht, und wer Autorität? Allgemeingül-

tige Antworten sind aus den exemplarischen, ausführlichen Darstellungen dieses Bandes nicht zu erhalten. Dazu sind die islamischen Gesellschaften, sowohl die historischen als auch die zeitgenössischen, viel zu divers. Doch allein diese Einsicht ist wichtig – und die Wahrnehmung, dass man in der Erforschung der Autoritätsstrukturen innerhalb des Islam erst dabei ist, die Fragestellungen zu erarbeiten. Das sollte man in Erwägung ziehen, bevor man von »der« islamischen Welt oder »dem« Islam spricht.

URSULA BAATZ

## Die Mu'tazila: ein jüdisch-islamisches Projekt

zu *Rational Theology in Interfaith Communication* und *A Jewish Philosopher of Baghdad*

Die umfassende Geschichte der islamischen Philosophie ist noch nicht geschrieben. Das liegt unter anderem daran, dass viele Texte entweder noch nicht übersetzt sind, oder noch nicht editiert – oder noch gar nicht entdeckt sind. Denn viele der Manuskripte liegen z.B. in Bibliotheken und Archiven des Nahen und Mittleren Ostens, und niemand weiß um ihre Existenz.

Das gilt besonders für die Mu'tazila, eine theologische Denkschule, die über vierhundert Jahre, eine wichtige Kraft in der islamischen intellektuellen Welt darstellte. Die Mu'tazila entstand im 8. Jahrhundert in Basra und erlebte ihre Blütezeit zwischen dem 9. und 11. Jahrhundert. Dann wurde sie von sunnitischen Strömungen verdrängt und verschwand im 14. Jahrhundert. Die rationale Theologie der

Mu'tazila stieß zwar innerhalb der sunnitischen Gelehrtenwelt auf erbitterte Gegner; unter den Anhängern der Shi'a dagegen interessierten sich mehrere Richtungen für das Gedankengut und auch die Manuskripte der Mu'tazila.

Die Auffassung, dass die grundlegenden Wahrheiten der Theologie – die Existenz Gottes, seine Gerechtigkeit, seine Attribute zunächst auf rationale Argumentation und erst dann auf der geoffenbarten Heiligen Schrift beruhen, sprach aber nicht nur islamische Theologen an, sondern alle, die davon ausgingen, dass die Vernunft bei der Interpretation der Heiligen Schriften den Primat hat. Auch unter jüdischen Gelehrten, die im Osten der islamischen Welt lebten, herrschte daher Interesse an den Argumentationen der Mu'tazila. Sowohl im rabbinischen Judentum als auch un-

*Rational Theology in Interfaith Communication*

*Abu-l-Husayn al-Basri's Mu'tazili Theology among the Karaites in the Fatimid Age*

Edited by Wilferd MADELUNG and Sabine SCHMIDTKE

Brill, Boston - Leiden, 2006

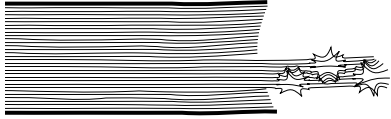
Jerusalem Studies in Religion and Culture, 5

ISBN-13 978 9004151 77 2

144 Seiten

polylog 17

SEITE 139



*A Jewish Philosopher  
of Baghdad*  
‘Izz al-Dawla Ibn Kammuna  
(d. 683/1284) and  
His Writings  
Reza POURJAVADY and  
Sabine SCHMIDTKE  
Brill, Boston-Leiden  
*Islamic Philosophy,  
Theology and Science. Texts  
and Studies*, 65  
ISBN-13 978 9004151 39 0  
276 Seiten

ter den Karäern, einer jüdischen Richtung, die die mündliche Überlieferung ablehnt, gab es eine Reihe von Theologen, die Argumente der Mu‘tazila aufgriffen. So könnte man tatsächlich von einer »interreligiösen rationalen Theologie« sprechen, die sich damals im östlichen Islam entwickelt hat. Auch rabbinische und karäische Theologen ließen – wie die schiitischen Gelehrten – Kopien wichtiger mu‘tazilitischer Texte herstellen. Manuskripte aus der karäischen Synagoge in Kairo befinden sich heute in St. Petersburg; andere Manuskripte dagegen in privaten Sammlungen, vor allem im Yemen. Das »Mu‘tazilite Manuscripts Project«, in dem von Gelehrte aus Europa, den USA, Israel und der arabischen Welt zusammenarbeiten, hat begonnen, diese Geschichte aufzuarbeiten.

Die beiden vorliegenden Bände »ein Ergebnis des »Mu‘tazilite Manuscripts Project«, in dem von Gelehrte aus Europa, den USA, Israel und der arabischen Welt zusammenarbeiten« sind eine Art Guckloch in diese Welt, in der man arabisch mit hebräischen Buchstaben schrieb, und jüdische Theologen Argumente ihrer islamischen Kollegen übernahmen – und umgekehrt. Dies ist z. B. bei dem jüdischen Theologen Ibn Kammuna der Fall, dessen Schriften über den Vergleich von Judentum, Christentum und Islam ab dem 17. Jahrhundert in Europa Interesse erregte – nicht jedoch im islamischen Osten, wo vor allem seine philosophischen Werke rezipiert wurden. »Das Para-

dox des Ibn Kammuna« – über die Schwierigkeit, die Existenz Gottes zu beweisen – gehörte hier durch Jahrhunderte zu den vielzitierten theologisch-philosophischen Problemen. In dem von der Berliner Islamwissenschaftlerin Sabine Schmidtke und dem iranischen Islamwissenschaftler Reza Pourjavady herausgegebene Band sind alle Quellen und die Sekundärliteratur zu den verstreut aufbewahrten Schriften Ibn Kammunas dokumentiert. Der andere Band – herausgegeben von dem Oxforder Islamwissenschaftler Wilferd Madelung und Sabine Schmidtke bietet einen Einblick in Debatten im Spannungsfeld von Medizin – zum Medizinstudium gehörte eine philosophische Schulung – und jüdischer und islamischer Theologie im 11. Jahrhundert. Beide Bände dokumentieren die Vielschichtigkeit der judäoarabischen Welt und der Mu‘tazila so, dass nicht nur Menschen, die des Arabischen mächtig sind, davon profitieren, sondern auch jene, die dies nicht sind, wie die Rezensentin zum Beispiel. Religionspolitisch sind beide Bände, so historisch-philosophisch, wie sie sind, höchst aktuell. Die jüdisch-muslimische Geschichte der Mu‘tazila im Osten ist mindestens genauso wichtig intellektuelle Symbiose von Juden und Muslimen im Westen, in Spanien. Zudem erfährt die Mu‘tazila heute im sunnitischen Islam eine Renaissance, und diese neuen Forschungen zeigen, auf welch umfangreiches Erbe die Neo-Mu‘tazila zurückgreifen kann.